

# Konzeption und Aufbau eines Systems der Schulsozialarbeit

– Entwurf einer migrantenorientierten Schulsozialarbeit an Grund- und Förderschulen –



**Februar 2011**



gefördert vom  
Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Impressum

## **STADT DORSTEN 02/2011**

### **Sozialamt**

in Zusammenarbeit mit

Verband Evangelischer Kirchengemeinden Dorsten  
– Referat für Migration und Integration  
Amt für Familie und Jugend, Schule und Sport  
Ordnungsamt, Ausländerbehörde

### **Lenkungsgruppe**

Politik:

Frau Ursula Jacoby (CDU)  
Herr Ali Sen (SPD)  
Herr Dr. Andreas Schmidt (Die Grünen)  
Frau Karin Patalla-Franzke (FDP)  
Frau Irene Dreischhoff (Die Linke)  
Frau Andrea Makus (WIR)

Verwaltung:

Herr Thomas Rentmeister, Sozialamt  
Herr Frank Beenen, Amt für Familie und Jugend, Schule und Sport  
Frau Petra Eppink, Ordnungsamt

Geschäftsführung, Projektdurchführung

Wolfgang G. Habermann  
Verband Evangelischer Kirchengemeinden Dorsten, Migrationsreferat

### **Kontakt:**

Sozialamt

Tel.: 02362-66 4422

E-Mail: [thomas.rentmeister@dorsten.de](mailto:thomas.rentmeister@dorsten.de)

V.i.S.d.P.: Lisa Bauckhorn, Pressesprecherin  
Stadt Dorsten, Halterner Straße 5, 46284 Dorsten  
Tel. 02362-66 3470, [pressestelle@dorsten.de](mailto:pressestelle@dorsten.de)  
[www.dorsten.de](http://www.dorsten.de)

## Inhaltsverzeichnis

I	Zur Einführung .....	4
II	Methodischer Aufbau .....	6
III	Zum Verständnis von Schulsozialarbeit.....	6
III.1	Rechtliche Grundlagen.....	7
III.2	Zusammenarbeit von schulbezogener Jugendsozialarbeit und Schule.....	7
III.3	Migrantenorientierte Schulsozialarbeit in Dorsten .....	8
IV	Ergebnisse der Kontaktgespräche mit den Dorstener Grund-, Haupt- und Förderschulen .....	9
V	Ergebnisse aus der Werkstattphase.....	9
V.1	Kontaktarbeit.....	9
V.2	Organisatorische Vereinbarungen.....	10
V.3	Einbeziehung der Elternschaft .....	10
V.4	Sonstige Angebote.....	11
VI	Maßnahmen, Zusammenfassung.....	11
VI.1	Individuelles Beratungsangebot .....	11
VI.2	Heranführung der Eltern an die Schule .....	11
VI.3	Aufbau einer verbindlichen Kontaktstelle.....	12
VII	Begleitende Maßnahmen .....	12
VIII	Monitoringsystem – Indikatoren für die Beteiligung von Kindern und Eltern am schulischen Alltag .....	13
VIII.1	Basisdaten .....	13
VIII.2	Schüler/innen .....	13
VIII.3	Eltern .....	13
IX	Kernkennzahlenset Schulsozialarbeit – Integrationsindikatoren .....	14
IX.1	Bestandserhebung.....	15
IX.2	Schülerinnen und Schüler .....	18
IX.3	Eltern, Beteiligung am Schulischen Alltag .....	20
X	Literaturhinweise .....	22
XI	Anlagen.....	22

## I Zur Einführung

Die im Integrationskonzept von 2009 bestimmten Indikatoren zeigen sehr deutlich die Defizite im Bildungsbereich auf<sup>1</sup>:

20,9 % aller nichtdeutschen Schülerinnen und Schüler besuchen eine Hauptschule.  
10,8 % aller deutschen Schülerinnen und Schüler besuchen eine Hauptschule.  
15,7 % aller nichtdeutschen Schülerinnen und Schüler besuchen eine Förderschule.  
6,4 % aller deutschen Schülerinnen und Schüler besuchen eine Förderschule.  
Bezogen auf die Jahrgangsstufe 8 ist an der Förderschule der Anteil bei den nichtdeutschen Schülerinnen und Schülern dreimal so hoch wie der Anteil bei den deutschen Schülerinnen und Schülern.  
6,3% aller Schulabgänger/innen haben keinen Hauptschulabschluss.  
Der Anteil Nichtdeutscher unter den Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss beträgt 18,2%,  
5,4% aller deutschen Schulabsolventen erlangen keinen (Haupt)Schulabschluss.  
19% aller nichtdeutschen Schulabsolventen erlangen keinen (Haupt)Schulabschluss.

Eine der wesentlichen Erkenntnisse aus dem Integrationskonzept ist, dass ein Großteil der Kinder und Jugendlichen aus Familien mit Migrationshintergrund keine ausreichende Unterstützung für ihre schulische Entwicklung durch das Elternhaus erfährt.

Darüber hinaus besteht durchaus immer noch ein Verständnis von 'Schule als alleinige Ausbildungsstätte', das von der Situation im Herkunftsland geprägt ist.

Die Eltern beteiligen sich nur sehr zurückhaltend am schulischen Leben teils aus Unsicherheit, Scheu und auch Angst gegenüber der 'Institution Schule', teils aus Unerfahrenheit und Unkenntnis über die Anforderungen des deutschen Bildungssystems und des schulischen Alltags, teils aus Ratlosigkeit.

Aufseiten der Schulen bestehen einerseits der dringende Wunsch, die Eltern mit Migrationshintergrund mit einzubeziehen sowie die Anforderung an die Eltern nach häuslicher Unterstützung ihrer Kinder, andererseits ist auch hier Unkenntnis gegenüber kulturellen Gegebenheiten und Eigenheiten der Kinder und Eltern zu verzeichnen, die neben der sprachlichen Verständigungsschwierigkeit auch die grundsätzliche Kommunikation über schulische Angelegenheiten sowie über konkrete Hilfsangebote erschwert.

Die direkte Kommunikation zwischen Schulen und Eltern ist in erheblichem Maße davon geprägt, dass sie über 'zufällige' Bekannte und/oder Familienangehörige verläuft.

Ohne interkulturelle Vermittlung durch geeignete professionelle Kontaktpersonen sind zahlreiche Probleme nicht zu lösen.

An den z. Zt. vier Dorstener Hauptschulen gibt es zwei Schulsozialarbeiter<sup>2</sup>, darüber hinaus arbeitet an der Laurentiusschule eine Kraft auf 400€-Basis, die Freizeitangebote vorhält in Kooperation mit der Jugendeinrichtung ToT St. Laurentius, eine halbe Stelle besteht im Jugendheim an der Olbergstraße (HoT) zur Kooperation Jugendhilfe - Schule im Freizeitbereich<sup>3</sup>, ein halbe Stelle ist von der Kommune eingerichtet worden für Streetwork mit Jugendlichen in Hervest und Holsterhausen.

An den Grund- und Förderschulen gibt es keine entsprechenden sozialpädagogischen Kräfte.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> In diesem Zusammenhang sei auf den 9. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung NRW 2010 hingewiesen: "... die Erfassung des Migrationshintergrundes bzw. der Migrationsgeschichte (ist) in Zukunft dringend erforderlich, da insbesondere seit der Änderung des Staatsbürgerschaftsrechts die Gruppe der als Ausländer erfassten Kinder stark zurückgeht, Benachteiligungen und spezielle Problemlagen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund aber bestehen bleiben." (Bildung, Teilhabe, Integration – Neue Chancen für junge Menschen in Nordrhein-Westfalen, ebda. S.49)

<sup>2</sup> Laurentiusschule (Amt für Familie und Jugend, Schule und Sport), Dietrich-Bonhoeffer-Schule (seit September 2010: Land NRW), eine weitere Stelle eines Schulsozialarbeiters ist bei der Gesamtschule Wulfen besetzt (Land NRW)

<sup>3</sup> Dietrich-Bonhoeffer-Schule, Gerhardt-Hauptmannschule

<sup>4</sup> Das sozialpädagogische Personal, das im Rahmen der OGS tätig ist, bleibt in diesem Zusammenhang unberücksichtigt. Sie sind einerseits gegebenenfalls Kooperationspartner / Netzwerkpartner der Schulsozialarbeit und andererseits in ein eigenes Betreuungskonzept des jeweiligen Trägers der OGS eingebunden.

Mit dem beantragten Projekt greift die Kommune Anregungen der Schulen aus den letzten Jahren und insbesondere aus den Expertengesprächen im Zusammenhang mit der Erstellung des Integrationskonzepts auf. Hier wurde eindeutig und gestützt durch das Amt für Familie und Jugend, Schule und Sport festgestellt, dass die migrantenorientierte Sozialarbeit an Schulen in Dorsten – wie sie Thema des vorliegenden Konzepts ist – ihren Schwerpunkt vorrangig bei den Grundschulen und Förderschulen haben soll, da hier die Grundvoraussetzungen für die weitere schulische Karriere geschaffen werden müssen.

Auf der Schulsozialarbeit an Grund- und Förderschulen für und mit Kindern und Eltern mit Zuwanderungsgeschichte liegt der Schwerpunkt des vorliegenden Konzepts.

Ziel des Projektes ist es, eine Konzeption zu erstellen, die auf Stadtebene systematisch die Eltern dem Bildungssystem, der Schule, näherbringt und sie motiviert, ihre Erziehungsverantwortung und -beteiligung gegenüber den Bildungseinrichtungen aktiv wahrzunehmen.

Es soll ein Programm entwickelt und realisiert werden, das die Unterstützung der Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund verstärkt und gleichzeitig der Schule hilft, bei einzelnen Problemen und Entscheidungen eine Lösung zu finden.

Das pädagogische Personal soll bei seinem Bildungs- und Erziehungsauftrag unterstützt werden. Den Lehrerinnen und Lehrern soll es ermöglicht werden, in eine bessere und intensivere Kommunikation mit Eltern mit Zuwanderungsgeschichte eintreten zu können.

Es sollen in Abstimmung mit den bestehenden Netzwerkpartnern – der Verwaltung, den Migrantenorganisationen, den Integrationsinitiativen und den Migrationsdiensten – und den Schulen Maßnahmen entwickelt werden, um die Mitwirkung der Eltern zu erreichen und sie bei ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen.

Es sollen Maßnahmen entwickelt werden, die sicherstellen, dass die notwendigen Informationen über das Bildungs- und Erziehungssystem und die notwendigen Anforderungen an Erziehungsberechtigte und Kinder / Jugendliche rechtzeitig den Betroffenen zur Kenntnis gelangen.

Die angeführten Ziele stellen nur einen Ausschnitt aus dem breiten Spektrum des Aufgabenfeldes einer Schulsozialarbeit i.S.d. KJHG<sup>1</sup> dar.

Das Projekt zur Konzeption und Aufbau eines Systems der Schulsozialarbeit sieht folgende Phasen vor:

- Aufbau einer verbindlichen Kontakt'stelle' als Ansprechpartnerin für Schulen und Eltern und Migrantenorganisationen.
- Abstimmung des Angebots mit Schulen und Migrantenorganisationen, Netzwerkpartnern
- Mit den Schulen sind Bedarf, Inhalt und Umfang sowie die organisatorischen Möglichkeiten zur – verbindlichen – Kooperation mit einer externen Kontaktstelle abzuklären.
- Verbindliche Vereinbarungen zwischen Schulen und Kontaktstelle über regelmäßige Kontakte und Kooperation
- Entwicklung eines Monitoringsystems, Festlegung von Indikatoren, Ermittlung von Kennziffern, um Evaluation und Nachhaltigkeit der durchzuführenden / durchgeführten Maßnahmen festzustellen bzw. zu ermöglichen.
- Entwicklung von regelmäßigen Kommunikations- und Informationsangeboten für Eltern zur Begleitung des Schul- und Lebensalltags (Stärkung der Erziehungsverantwortung) – zeitgleich Werkstattphase.
- Zeitgleiche Werkstattphase an ausgewählten Schulen, um einer möglichst großen Anzahl von Eltern das Angebot überzeugend näherzubringen und sie zu motivieren, das Angebot wahrzunehmen.
- Vorrangig werden zunächst Eltern über die persönliche Ansprache durch die Migrationsdienste erreicht, begleitend dazu werden die Eltern über die Schulen auf die Kontaktstelle hingewiesen.
- Einbindung von Migrantenorganisationen – ehrenamtliche Multiplikatoren – in die Vermittlungsarbeit an Schulen.

Hier werden die Integrationslotsen (Komm-In-Projekt 2009/2010) mit einbezogen.

---

<sup>1</sup> s.u. Pkt. III, S. 6f.

## II Methodischer Aufbau

Im Folgenden soll zunächst anhand von Fachliteratur und bestehenden Konzepten anderer Kommunen sowie der Diskussionsergebnisse vor Ort ein operationales Verständnis von 'Schulsozialarbeit' herausgearbeitet werden. Danach werden die Ergebnisse der Expertengespräche mit Schulen dargestellt, die sich mit Aspekten der migrantenorientierten Schulsozialarbeit befassen.

Das Modellprojekt der Schulsozialarbeit an der Augustaschule und der von-Ketteler-Schule diente im Rahmen des Komm-In-Projektes als "Werkstattphase", in der erste praktische Erfahrungen mit der Schulsozialarbeit an einer Grundschule und einer Förderschule gesammelt und Maßnahmen eingeleitet werden konnten. In diesem Zusammenhang wurde mit Unterstützung der Schulleitungen ein Monitoring entwickelt, das es ermöglicht, Veränderungen im Schüler- und Elternverhalten wahrzunehmen und die Maßnahmen der Schulsozialarbeit zukünftig zu steuern, d.h. dem Bedarf und den Notwendigkeiten anzupassen (Nachhaltigkeit).

Das Monitoringsystem wurde in 2010 mit dem damaligen kommunalen Schulsozialarbeiter an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule abgestimmt.

## III Zum Verständnis von Schulsozialarbeit

Ein allgemeingültiges 'Bild' und Verständnis von Schulsozialarbeit gibt es bis heute nicht. Der Begriff ist in Theorie und Praxis etwas über 40 Jahre alt.

'Schulsozialarbeit', 'schulbezogene Jugendarbeit' (§ 11 SGB VII), 'schulbezogene Jugendsozialarbeit' (9. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung NRW), 'schulbezogene Jugendhilfe', 'soziale Arbeit in der Schule', 'Jugendsozialarbeit an Schulen' (Bayern), sind nur einige Bezeichnungen, die in ihrer begrifflichen und auch konzeptionellen Vielfältigkeit darauf hinweisen, dass es kein eindeutiges Profil gibt.

Allgemein lässt sich formulieren, dass "Schulsozialarbeit ( ) alle Arbeitsansätze, Tätigkeiten oder Zusammenhänge (bezeichnet), die auf einer professionellen Basis in oder im Umfeld der Schule zur lebensweltnahen Unterstützung in Notlagen und zur generellen Förderung des sozialen Zusammenlebens realisiert werden"<sup>1</sup>.

Die Arbeitsgebiete und Angebote unterscheiden sich heute je nach Schulform von der Grundschule über die Förderschule, die Gesamtschule, Hauptschule bis zur berufsbildenden Schule ...

Auf der Basis der bestehenden Schulsozialarbeit (s.o.) formuliert die Stadt Dorsten ihren Arbeitsansatz zur Schulsozialarbeit wie folgt:

"Schule und Schulsozialarbeit haben ein gemeinsames Bildungsziel, nämlich junge Menschen in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen und ihnen Kompetenzen zu vermitteln, damit sie gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen bewältigen können.

Die jungen Menschen sind in unterschiedliche soziale Netze eingebunden, neben der Schule selber, sind das die Familie und die jeweiligen peer-groups im Freizeitbereich. Daraus ergibt sich, ausgehend von den Angeboten im schulischen Rahmen, ein ganzheitlicher Arbeitsansatz, der auch die außerschulischen Lebensbereiche mit einschließt. Dieser Ansatz wird durch die kommunale Trägerschaft der Schulsozialarbeit unterstützt, da hierdurch der enge fachliche Austausch mit der Jugendarbeit, den Hilfen zur Erziehung und der Jugendsozialarbeit gewährleistet ist.

Zentrale Aufgaben:

- Kooperation mit den im Sozialraum tätigen Akteuren der Jugendhilfe, Integration in bestehende Freizeitangebote
- Beratung/Information von Schülern/innen, Eltern und der Lehrkräften über sozialpädagogische Hilfen
- Durchführung von Präventionsprojekten und sozialer Gruppenarbeit
- Angebote für schulumüde Jugendliche, Beratung

<sup>1</sup> Kraimer, Klaus: Schulsozialarbeit - Konzepte, Handlungsstrategien, Qualitätsentwicklung, 2003, S.1, Quelle: Internet

- Begleitung und Weitervermittlung von Schüler/innen
- Sozialpädagogische offene Angebote
- Gruppenpädagogische Angebote
- Arbeit mit Klassen
- Konfliktmoderation und –mediation
- Freizeit- und erlebnispädagogische Angebote
- fachliche Beratung von Lehrern, Lehrerinnen und Eltern
- Kooperation nach innen und außen
- gemeinwesenorientierte Vernetzung"<sup>1</sup>

### III.1 Rechtliche Grundlagen

Die Rechtsgrundlage für die Schulsozialarbeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Schulsozialarbeit ist ein sozialpädagogisches Angebot an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Schule, das primär von dem Selbstverständnis der Jugendhilfe definiert und geprägt wird:

- Schulsozialarbeit dient den allgemeinen Zielen und Aufgaben der Jugendhilfe (§ 1 KJHG). Sie soll junge Menschen in ihrer Eigenkompetenz zur Überwindung sozialer und individueller Notlagen und Defizite stärken.
- Schulsozialarbeit leistet Jugendarbeit gemäß § 11 KJHG mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche "zur Selbstbestimmung (zu) befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement an(zu)regen und hin(zu)führen."
- Schulsozialarbeit bietet sozialpädagogische Hilfen an gemäß § 13 KJHG für solche Kinder und Jugendlichen, "die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind".
- Schulsozialarbeit macht Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes nach § 14 KJHG an Kinder und Jugendliche mit dem Ziel, sie zu befähigen "sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und sie zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen".
- Schulsozialarbeit bezieht die Familie mit ein und macht Angebote an Eltern und Erziehungsberechtigte, die diese befähigen sollen, ihre Kinder vor gefährdenden Einflüssen zu schützen. Hierzu gehört auch die Beratung in Erziehungsfragen nach § 16 KJHG. Schulsozialarbeit vernetzt den schulischen Lebensraum mit anderen Jugendhilfeleistungen insbesondere der Hilfen zur Erziehung (§§ 27-35 KJHG) und leistet die in § 81 KJHG geforderte Kooperation mit anderen auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendhilfe tätigen Trägern.

Diese Arbeit beruht grundsätzlich auf Freiwilligkeit der Kinder und ihrer Familien wohingegen der Besuch einer Schule obligatorisch ist.

Es muss an dieser Stelle hervorgehoben werden, dass Schulsozialarbeit nicht grundsätzlich defizitorientiert ist, auch wenn ein Großteil der Aktivitäten auf 'Problemanzeigen' beruht.

Sie ist "ein komplexes sozialpädagogisches Angebot, welches in verschiedenen Feldern der Jugendhilfe verankert ist. Es umfasst vielfältige Elemente der Jugendhilfe, insbesondere der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit, der Familienberatung, der erzieherischen Hilfen und der Ganztagsbetreuung."<sup>2</sup>

### III.2 Zusammenarbeit von schulbezogener Jugendsozialarbeit und Schule

Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges sozialpädagogisches Handlungsfeld, das von der Jugendhilfe her definiert und konzipiert ist.

---

<sup>1</sup> zit. nach homepage der Stadt Dorsten, Stichwort: 'Schulsozialarbeit'

<sup>2</sup> Verein für Kommunalwissenschaften e. V., Hrsg., Soziale Arbeit in der Schule (Schulsozialarbeit) – Konzeptionelle Grundbedingungen, Abschlusspapier eines Workshops vom 13. bis 14. Dezember 1996 in Berlin, S.9

Die Schule hat einen Erziehungs- und Bildungsauftrag, den sie grundsätzlich in alleiniger Verantwortung zu erfüllen hat und der sich an alle Schülerinnen und Schüler richtet. Die Schulsozialarbeit kann und muss sich demgegenüber vorrangig denjenigen Schülerinnen und Schülern widmen, die einer besonderen Hilfe und Unterstützung bedürfen.

Dies kann aber nur dann erfolgreich gestaltet werden, wenn Schule und Schulsozialarbeit sich gegenseitig unterstützen und zusammenwirken.

In diesem Sinne gehören die Lehrerinnen und Lehrer neben den Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern und Erziehungsberechtigten zur Zielgruppe der Schulsozialarbeit.

Diese Zusammenarbeit muss von beiden Seiten gewollt sein und gegebenenfalls gelernt werden. Sie muss Teil des Selbstverständnisses beider Seiten sein. Voraussetzung ist die "Akzeptanz des jeweils spezifischen Auftrags"<sup>1</sup>. Hierzu gehört ein struktureller Rahmen, der eine bestimmte Organisationsform für die Zusammenarbeit bietet.

Über Anwesenheitszeiten, Anwesenheitsdauer, Aufenthaltsort in der Schule und sonstige Erreichbarkeit müssen verbindliche Vereinbarungen getroffen werden.<sup>2</sup>

Die Rolle der Schulsozialarbeit liegt nicht vorrangig darin, schulische Leistung zu fördern, sondern mit den Beteiligten an den Bedingungen zu arbeiten, die die Entwicklung von Kindern fördern können. Die Sozialarbeiterin / der Sozialarbeiter ist keine schulbegleitende Ordnungskraft. Wenn sozialpädagogische Interventionen für nötig erachtet werden (z. B. im Ordnungsverhalten, wegen Unpünktlichkeit o. ä.), so geschehen diese mit dem Ziel der Förderung des Kindes, gegebenenfalls auch der Eltern hinsichtlich ihres Erziehungsverhaltens und der Akzeptanz schulischer und letztlich auch gesellschaftlicher Regeln.

### III.3 Migrantensorientierte Schulsozialarbeit in Dorsten

Als Konsequenz aus dem entwickelten Integrationskonzept der Stadt Dorsten wurde hinsichtlich der Personengruppe mit Migrationshintergrund festgelegt, dass der Bildungserfolg von Schülern und Schülerinnen durch den Einsatz einer SozialarbeiterIn zunächst an zwei ausgesuchten Schulen verbessert werden soll.<sup>3</sup>

Insbesondere über die Einbeziehung der Eltern, aber auch durch Motivation und Unterstützung der Kinder soll gezielt auf Familien eingewirkt werden, bei denen der Bildungserfolg fraglich erscheint.

Konkret sollen folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

- Eltern müssen in die Schule einbezogen werden, Motivation der Eltern zur Mitwirkung.
- Eltern müssen ihre Erziehungsverantwortung wahrnehmen, z.B. durch Besuch von Elternsprechtagen.
- Die Kenntnisse der Eltern über das deutsche Bildungssystem müssen verbessert werden
- Die Übernahme von Verantwortung durch die Eltern muss verbindlich eingefordert werden; hierzu sind nach Möglichkeit Vereinbarungen zu schließen.
- Die Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Defiziten muss auf die jeweilige Situation angepasst werden; dies sollte nach Möglichkeit ebenfalls unter Einbeziehung der Eltern erfolgen.

In der Folge wurde eine Dipl.-Erzieherin (PL) mit Migrationshintergrund und langjähriger Erfahrung in der Migrationsarbeit mit der Aufgabe der Schulsozialarbeit mit einem Kontingent von jeweils 10 Std. an der von-Ketteler-Schule (Förderschule, Förderschwerpunkt Lernen) und an der Augustaschule (Grundschule) betraut. Träger der Maßnahme ist der Verband Evangelischer Kirchengemeinden im Bereich Dorsten. Von Ende Juni bis September 2010 wurde die Arbeit als "Werkstattphase" für die Erstellung der Konzeption begleitet. In der Folgezeit wurde anhand der Aktivitäten an den ausgewählten Schulen exemplarisch konzeptionell weitergearbeitet.

<sup>1</sup> 9. Kinder- und Jugendbericht, S.149

<sup>2</sup> Nicht immer ist es notwendig und/oder möglich eine volle oder auch nur halbe Personalstelle für jeweils eine Schule vorzuhalten. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Schulsozialarbeit – wie in dem vorliegenden Konzept – auf eine bestimmte Gruppe innerhalb der Schüler- und Elternschaft begrenzt ist.

<sup>3</sup> Vorlage Sozialausschuss, Drucks. 134/10, Anlage IV



Die angeführten Schwerpunkte erklären sich aus den wiederholt vorgetragenen Klagen der Schulen über die Zurückhaltung der Eltern mit Migrationshintergrund bei schulischen Angelegenheiten.

Ähnliche Erfahrungen können auch die beiden hauptamtlichen Migrationsdienste vorweisen. Selbst bei Zuwanderern mit langjährigem Aufenthalt (Spätaussiedler, Nichtdeutsche, Eingebürgerte, ehemalige Asylbewerber) ist eine deutliche Scheu vor Institutionen, den Schulen vorhanden.

Wichtige Voraussetzungen für die migrantenorientierte Schulsozialarbeit ist neben der festen Verankerung in der Schule eine hohe Akzeptanz der Person des Sozialarbeiters / der Sozialarbeiterin bei den Kindern, ein hoher Bekanntheitsgrad bei den Eltern, ein positives Image der 'Einrichtung Schulsozialarbeit' und der Aufbau und Erhalt funktionierender Kommunikationsstrukturen.<sup>1</sup>

Nur so kann die Schulsozialarbeit ihre Aufgabe als Bindeglied zwischen Schule, Eltern und Jugendamt wahrnehmen und effektive und effiziente Hilfsmaßnahmen anbieten oder einleiten.

Schulsozialarbeit ist hier zunächst vor allem Beziehungsarbeit mit Kindern, Eltern und mit Schule. Sie ist ein Prozess, der längerfristig verläuft, in dem Vertrauen aufgebaut und Abwehr und Misstrauen abgebaut werden müssen.<sup>2</sup>

#### **IV Ergebnisse der Kontaktgespräche mit den Dorstener Grund-, Haupt- und Förderschulen**

Die Kontaktgespräche mit den Dorstener Grund- Haupt- und Förderschulen fanden auf der Basis statt, dass bei knappen Personalressourcen eine Sozialarbeit durch Hauptamtliche nur sehr reduziert erfolgen könne.

- Es wurde der Bedarf formuliert, bezüglich der Kinder mit Migrationshintergrund Ansprechpartner in den Migrationsdiensten zu haben, die gegebenenfalls wiederum kompetente und vertrauensvolle Personen an die Schulen vermitteln könnten.
- Es bestand die Bereitschaft, regelmäßige Sprechstunden einzurichten, so dass sowohl das Lehrpersonal als auch die Kinder und Eltern einen verbindlichen interkulturell kompetenten Ansprechpartner hätten.
- Des Weiteren wurde der Wunsch nach Fortbildung (interkulturelle Kompetenz, Länderkunde, sonstige Informationen über die Kultur der Zuwanderer) für das pädagogische Personal geäußert.
- Es wurde die Idee eines 'Elterncafés' entwickelt. Das Konzept ist, dass als niedrigschwelliges Kommunikationsangebot ein regelmäßiger Treff in einer Schule für Eltern mit Migrationshintergrund angeboten werden soll unter sozialpädagogischer Leitung. Neben dem allgemeinen Gedankenaustausch soll es zum Forum werden, um dort im entspannten Kreis bildungsrelevante Themen zu besprechen und notwendige Informationen aus dem schulischen Alltag zu transportieren.

#### **V Ergebnisse aus der Werkstattphase**

Wie bereits angeführt (Pkt. III.3) ist die Beziehungsarbeit zu Beginn der Schulsozialarbeit das wichtigste Element.

##### **V.1 Kontaktarbeit**

Die Schulsozialarbeiterin musste sich zu Beginn mit den Gegebenheiten an beiden Schulen vertraut machen und erste Kontakte mit dem Lehrpersonal aufnehmen. Für die Einführung waren die jeweiligen Schulleitungen verantwortlich, die das Kollegium im Rahmen der Lehrerkonferenz entsprechend informiert haben (vgl. Pkt. III.2).

Zu Lehrerkonferenzen, Elternsprechtagen, am Informationstag und zu individuellen Problemgesprächen mit Eltern wurde Schulsozialarbeiterin von Anfang an hinzugezogen.

<sup>1</sup> vgl. Konzeption der Schulsozialarbeit an der Emmertsgrund-Schule (Grundschule), Heidelberg 2003, Quelle: Internet

<sup>2</sup> Dies wurde auch in den Gesprächen mit dem damaligen (2010) Schulsozialarbeiter an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule herausgestellt.

Während der ersten zwei Wochen nach der Neu-Einschulung (Augustaschule) war sie vor Unterrichtsbeginn zweimal wöchentlich vor Ort präsent, um sich den Kindern und auch den Eltern bekannt zu machen. Ebenso erfolgte persönliche Ansprache der Eltern während des Schulfestes. Beim 1. Elternsprechtag ist die Mitarbeiterin von Klasse zu Klasse gegangen, wurde durch den Lehrer/Lehrerin eingeführt und hatte die Gelegenheit, sich vorzustellen.

Mit der OGS wurde ebenfalls Kontakt aufgenommen.

Anlässlich eines Eltern-Informationsabends an der von-Ketteler-Schule wurde die Mitarbeiterin durch die Schulleiterin vorgestellt.

Die weitere Kontaktaufnahme zu Eltern an beiden Schulen erfolgte über persönliche Ansprache derjenigen Familien, die der Mitarbeiterin aus ihrer vorherigen Integrationsarbeit<sup>1</sup> bekannt waren, um sie über das Konzept zu unterrichten und zur aktiven Mitwirkung zu motivieren, im Anschluss stattete sie Hausbesuche ab.

Gleichzeitig wurden alle Eltern mit einem kurzen niedrigschwellig angelegten Handzettel in fünf Sprachen<sup>2</sup> an beiden Schulen über die neue Einrichtung informiert.

## V.2 Organisatorische Vereinbarungen

Es wurden feste Präsenzzeiten vereinbart. Derzeit ist die Mitarbeiterin zweimal Montags und Mittwochs während der großen Pause an der Augustaschule. Hier steht sie vorrangig dem Lehrpersonal zu Gesprächen zur Verfügung. Vermittelt über die Lehrerkontakte – Beratung, Bitten um Intervention – kommt es zu Elternkontakten, i.d.R. durch Hausbesuche.

An der von-Ketteler-Schule werden derzeit zweimal wöchentlich – ebenfalls Montags und Mittwochs – für die Kinder regelmäßige Kontaktstunden à 90 Min. angeboten, die auch frequentiert werden. Hier wird geredet, gemalt, gebastelt, wobei die Konzentration der Kinder sehr kurzfristig ist.

Es war der Mitarbeiterin an beiden Schulen mehrfach möglich, die Lehrer/innen zu beraten und auch bei Kindern und Eltern erfolgreich zu intervenieren.

## V.3 Einbeziehung der Elternschaft

Die Einbeziehung der Elternschaft der Zuwandererfamilien verlangt Maßnahmen, die das Interesse der Eltern wecken. Einfache Kommunikationsangebote ('nur' gemeinsam Tee- oder Kaffeetrinken) bieten i.d.R. keinen Anreiz, aktiv zu werden und sich in dem gewünschten Sinne am Schulleben i.w.S. zu beteiligen.

Die Erfahrungen aus der Migrationsarbeit der letzten Jahre haben deutlich gezeigt, dass die meisten Eltern aus der Gruppe der Zuwanderer, die noch in größeren Familienverbänden leben, für ihre Kinder das Beste erreichen wollen, 'sie wissen nur nicht Wie?'. Hier kann und muss Schulsozialarbeit ansetzen und die positiven Möglichkeiten für die Kinder deutlich machen, die in einem auch vom Elternhaus mit getragenen Schulbesuch liegen.

Mit der Augustaschule wurde ein Konzept entwickelt, um Eltern zu aktivieren:

Es soll ein "Multikulturelles Schulwörterbuch" von den Eltern erstellt werden, in dem die wichtigsten Begriffe aus dem Schulalltag in den vertretenen Landessprachen enthalten sind.<sup>3</sup>

Die Eltern sind somit aktiv an einer Maßnahme im Rahmen der Schule beteiligt und können ihre vorhandenen positiven Kompetenzen erfolgreich einbringen.

Die Arbeit an der Förderschule gestaltete sich ungleich schwerer. Die Förderschule (ehemals 'Sonder'schule) wird von den Eltern nicht ohne Vorbehalt akzeptiert. Vor dem Hintergrund, dass es in vielen Herkunftsländern – z.B. Türkei – Schulen für 'Behinderte', aber keine Förderschulen in unserem Sinne gibt, haben viele Eltern damit ein Problem, dass ihre Kinder diese Schulform besuchen. 'Behinderung' wird als Makel empfunden, z. T. als eigene Schuld des Kindes oder der Eltern. Auch die Ortslage der Schule (sie liegt ziemlich abgelegen, gehört nicht zum Lebensraum der Familie) erschwert die Planung von regelmäßigen Treffen der Eltern in der Schule.

---

<sup>1</sup> Zuwanderer aus dem Kreis der ehemaligen Asylbewerber ebenso wie Eltern vornehmlich türkischer Herkunft, die im Zusammenhang mit dem 'Projekt Hervest' und dem Frauenfrühstück 'bei Luise' bekannt waren. Die Vorstände der beiden Moscheen sowie die anderen Mitglieder des Migrationsplenums wurden ebenfalls informiert.

<sup>2</sup> s. Anlage 1-10

<sup>3</sup> s. Anlage 11

Die Aufgabe der Schulsozialarbeit ist hier, in den Gesprächen mit den Eltern das Positive, das Fördernde, das Kindgerechte dieser Schulform herauszustellen.

Ein Konzept für die Elternarbeit soll mit den Eltern zusammen erstellt werden. Schulleiterin und Schulsozialarbeiterin werden speziell die Eltern mit Migrationshintergrund einladen und versuchen, hier eine Aktivierungsmöglichkeit zu finden.

Als erster Versuch werden an der Schule zum Internationalen Frauentag alle Mütter eingeladen. In der Türkei, in Ex-Jugoslawien, in Russland, in Polen wird dieser Tag gefeiert, und eine Einladung in die Schule an diesem Tag, der auch ein Teil ihrer Tradition ist, könnte für die Zuwandererfrauen ein erster Anreiz sein. Es soll die Schule vorgestellt / besichtigt werden und ein Film über den geplanten 5-tägigen Schulausflug gezeigt werden.

Das Ziel der Schule ist es, dass die Schülerinnen und Schüler vollzählig an dieser Klassenfahrt teilnehmen. Die Aufgabe der Schulsozialarbeiterin ist es, möglichst vielen muslimischen Mädchen die Teilnahme an dieser Freizeit zu ermöglichen

Selbst wenn dieses Vorhaben nicht in dem gewünschten Maße zu realisieren ist, bietet sich hier eine Gelegenheit, einen völlig anderen Zugang zu den Kindern und Jugendlichen zu bekommen.

#### **V.4 Sonstige Angebote**

Neben den Beratungsgesprächen und sozialpädagogischen Interventionen war es der Mitarbeiterin möglich, für Kinder beider Schulen mithilfe von Ehrenamtlichen aus dem Kreis der zukünftigen Integrationslotsen eine Nachhilfe zu organisieren.

### **VI Maßnahmen, Zusammenfassung**

Die Maßnahmen haben zur Grundlage, dass für die migrantenorientierte hauptamtliche Schulsozialarbeit nur ein begrenztes Stundenkontingent zur Verfügung steht.

Daher sind zahlreiche mögliche Aktivitäten nicht von einer einzelnen Person leistbar. Eine Ausweitung der Schulsozialarbeit für Menschen mit Migrationshintergrund über das Modellprojekt hinaus erfordert weitere personelle Kapazitäten. Das Konzept beruht daher auf einer hauptamtlich koordinierten Mitwirkung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Netzwerkpartner der Dorstener Integrationslandschaft.

#### **VI.1 Individuelles Beratungsangebot**

Grundsätzlich muss ein individuelles Beratungsangebot sowohl für die Kinder und Jugendliche und ihre Eltern als auch für Mitglieder des Lehrkörpers vorgehalten werden.

Die Schulsozialarbeit bietet einerseits Zeitkontingente der persönlichen Anwesenheit in den Schulen an und steht andererseits 'mobil', 'auf Abruf' den Schulen zur Verfügung (analog Pkt. V.2).

Die persönliche Kontaktpflege zu den Familien muss aufrechterhalten und nach Möglichkeit ausgeweitet werden.

#### **VI.2 Heranführung der Eltern an die Schule**

Die Eltern brauchen ein konkretes Ziel, um mitzuwirken, mitzuarbeiten.

Um die Eltern zu regelmäßigen Treffs in den Schulen zu gewinnen, muss zunächst eine vertrauensvolle Kommunikationsstruktur aufgebaut werden, die nicht vorrangig problembehaftet sein darf. Die regelmäßigen Kontakte, die (s. Pkt. V.1, Werkstattphase) stattgefunden haben, die Gespräche über Selbstverantwortung der Eltern, die Hilfestellung bei der Kommunikation mit der Schule, führen schrittweise (!) zu den geplanten Elterntreffs, deren Ziel und Inhalt mit den Eltern abgestimmt werden muss. Nur in diesem Sinne 'gut vorbereitete' Eltern können zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit in den Schulen gewonnen werden.

Derartige Aktionen können Nähe und Vertrauen schaffen und die Hemmschwelle aufseiten der Eltern senken helfen. Sie können die Anzahl der aktiven Eltern steigern, wenn eine positive Multiplikatorwirkung eintritt.

### VI.3 Aufbau einer verbindlichen Kontaktstelle

Parallel zur Installationsphase der Schulsozialarbeit hat sich das Dorstener 'Integrationsnetzwerk' qualitativ weiter entwickelt.

In der Sitzung des Migrationsplenums vom 29.03.2010 war bestimmt worden, dass die Kontakte mit Schulen und Elternarbeit mit der zukünftigen Schulsozialarbeiterin zur besseren Koordination abgestimmt werden sollen.

Mittlerweile ist ein "Integrationsforum"<sup>1</sup> im Rahmen eines Bundesprojektes entstanden, das sich unter anderem ebenfalls mit dem Themenschwerpunkt Erziehung, Familie, Integration, Schule und Bildung befasst. Die Mitglieder des Forums sind z.T. Vertreter von Migrantenorganisationen oder Integrationsinitiativen und können als Multiplikatoren mitwirken. Die Schulsozialarbeiterin ist ebenfalls in das Projekt eingebunden, so dass sie hier im Sinne der 1. Projektphase (s.o. Pkt.I, S.4) über das Modellprojekt hinaus tätig ist. Ein weiteres Element der Projektphasen ist die Einbindung von Migrantenorganisationen und ehrenamtlichen Multiplikatoren in die Vermittlungsarbeit an Schulen.

Diese Phase wird einerseits realisiert durch das Integrationsforum und andererseits durch Einbindung von Integrationslotsen. Drei der zukünftigen Integrationslotsen sind bereits an den Schulen des Modellprojekts für Nachhilfe eingesetzt (s.o.).

Durch inhaltliche Kombination des Bundesprojektes mit dem Projekt zur Schulsozialarbeit und dem Projekt der Integrationslotsen lässt sich für die nächsten 3 Jahre eine Struktur der koordinierten und gesteuerten migrantenorientierten Schulsozialarbeit aufbauen.

Durch die für alle Beteiligten verbindliche Bestimmung der bestehenden Schulsozialarbeit zur Kontakt- und Koordinationsstelle lassen sich unnötige Überschneidungen weitgehend vermeiden.

Elemente der Schulsozialarbeit wie Vermittlungstätigkeit zwischen Schule und Eltern/Kind, wie 'einfache' Begleitung zu Behörden (Vermittlung), wie Freizeitangebote können unter entsprechender Anleitung und bei entsprechender Qualifizierung durch Ehrenamtliche durchgeführt werden und zur Entlastung der Hauptamtlichen beitragen.

## VII Begleitende Maßnahmen

Die Schulsozialarbeit kann durch begleitende Integrationsmaßnahmen unterstützt werden:

- Vermehrte Nachhilfe für die Kinder durch Integrationslotsen
- Einbringung schulrelevanter Themen in die Familienbetreuungsarbeit der Integrationslotsen
- Vorlesegruppen mithilfe von Integrationslotsen
- Fortbildung für Schulkollegien zu Integrationsthemen (vgl. Pkt. IV)
- Ernennung eines/einer Integrationsbeauftragten an jeder Schule mit Kindern aus Zuwandererfamilien
- Regelmäßige Thematisierung von Integrationsthemen auf der Schulleiterkonferenz mit entsprechender Rückmeldung an die Schulsozialarbeit, an das Integrationsforum
- Einrichtung eines Koordinierungs-/Informationsgremiums auf kommunaler Ebene – unabhängig von der Verantwortung des Jugendhilfe- oder Schulausschusses.

---

<sup>1</sup> Das 'Dorstener Integrationsforum', in dem Türkisch-Islamischer Kulturverein / DITIB-Dorsten, Bildungs- und Kulturzentrum e.V., Initiative der Russlanddeutschen, Bürgertreff Barkenberg e.V., Migrationsreferat des Verbandes Ev. Kirchengemeinden, Migrationsdienst des Caritasverbandes, engagierte Einzelpersonen vertreten sind

## VIII Monitoringsystem – Indikatoren für die Beteiligung von Kindern und Eltern am schulischen Alltag

Mithilfe eines Sets von Kernkennzahlen wird ein Monitoringsystem entwickelt, das im schulischen Bereich eine Steuerung des Integrationsgeschehens und die Entfaltung weiterer Ressourcen durch sozialpädagogische Maßnahmen ermöglichen soll.

Die ausgewählten Indikatoren wurden danach ausgewählt, dass sie Aussagen über signifikante Verhaltensweisen von Kindern und Eltern im schulischen Leben zulassen.

Die Indikatoren beziehen sich auf Situationen und / oder Verhaltensweisen im schulischen Alltag, die Hinweise auf mögliche Störungen / Hindernisse im Ablauf geben und den Lehr- und Lernerfolg nachhaltig beeinflussen.

Nicht jeder der Indikatoren trifft auf jede Schule zu.

Daher wird der Gesamtset zunächst als Entwurf verstanden, dessen Operationalität sich letztlich in einem 'Probelauf' erweisen muss.

- Die Indikatoren müssen operational sein, d.h., sie müssen sich in Kennzahlen ausdrücken lassen, und die Erfassung der Daten muss statistisch möglich sein.
- Die Indikatoren müssen einen Sinn ergeben, indem sie verändertes bzw. veränderbares Verhalten oder veränderte bzw. veränderbare Situationen aufzeigen,
  - die messbar sind und
  - durch sozialpädagogische Intervention beeinflusst werden können
  - auf sozialpädagogische Intervention zurückgeführt werden können.

### VIII.1 Basisdaten

Anteil der Schüler/innen mit / ohne Migrationshintergrund je Schulklasse

- Grundschule
  - Förderschule
  - verlängerter Grundschulbesuch
  - zurückgeschulte Kinder, Förderschule
1. Empfehlung weiterführende Schule
    - Hauptschule
    - Realschule
    - Gymnasium
  2. Feststellung sozialpädagogischer Förderbedarf / Förderschule  
wird festgestellt vor der Grundschule oder auch später, ggf. auch in Klasse 5 und 6

### VIII.2 Schüler/innen

3. Ordnungsverhalten, Lernmittel und Ausrüstung  
möglicherweise zu differenzieren in: vorhanden / teilweise vorhanden / nicht vorhanden
4. regelmäßiger Schulbesuch, Fehlzeiten
5. Pünktlichkeit
6. Hausaufgabenerfüllung
7. Teilnahme an Klassenfahrten, u.ä., m/w  
mehrtägig / eintägig
8. Teilnahme an Schulsport, Schwimmen, m/w

### VIII.3 Eltern

9. Teilnahme an Schulischen Veranstaltungen
  - Info-Veranstaltung für Eltern der neu Einzuschulenden (GS)
  - Klassenpflegschaft
  - Elternabende
  - Elternsprechtag
  - Lehrersprechstunden
  - Veranstaltungen zur Berufsvorbereitung (Förderschule)
  - Beteiligung an schulischen Informationsveranstaltungen (4. Klasse zum Thema weiterführende Schulen)
  - Aktive Beteiligung bei Schulfesten
  - Teilnahme an Veranstaltungen zur Berufsvorbereitung, (AA, mit Eltern)

## IX Kernkennzahlenset Schulsozialarbeit – Integrationsindikatoren

<b>Set 01</b>	<b>Indikator</b>	<b>Basisindikator</b>	<b>Grundschule</b>	<b>m/w</b>
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der jeweiligen Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund an den Schüler/innen an der Grundschule jeweils Jahrgang 1-4		
<b>Set 02</b>	<b>Indikator</b>	<b>Bestandserhebung, verlängerter Grundschulbesuch</b>		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der jeweiligen Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund, die länger als 4 Jahre die Grundschule besuchen.		
<b>Set 03</b>	<b>Indikator</b>	<b>Basisindikator</b>	<b>Förderschule</b>	<b>m/w</b>
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der Förderschule Jahrgang 1-6 mit/ohne Migrationshintergrund an den Schüler/innen an der Förderschule jeweils Jahrgang 1-6		
<b>Set 04</b>	<b>Indikator</b>	<b>Bestandserhebung, Förderschule – zurückgeschulte Kinder</b>		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der Förderschule Jahrgang 1-6 mit/ohne Migrationshintergrund, die zu einer Regelschule zurückgeschult werden		
<b>Set 05</b>	<b>Indikator</b>	<b>Empfehlung Hauptschule</b>		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der jeweiligen Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund mit Empfehlungen für den Besuch einer Hauptschule		
<b>Set 06</b>	<b>Indikator</b>	<b>Empfehlung Realschule</b>		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der jeweiligen Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund mit Empfehlungen für den Besuch einer Realschule		
<b>Set 07</b>	<b>Indikator</b>	<b>Empfehlung Gymnasium</b>		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der jeweiligen Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund mit Empfehlungen für den Besuch eines Gymnasiums		
<b>Set 08</b>	<b>Indikator</b>	<b>Förderschule, sozialpädagogischer Förderungsbedarf</b>		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der jeweiligen Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, bei denen sonderpädagogischer Förderungsbedarf festgestellt wurde, Förderschule		
<b>Set 09</b>	<b>Indikator</b>	<b>Verhalten, Ausstattung, Lern- und Arbeitsmittel</b>		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der Grundschule eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die ihre Lernmittel / Schulsachen unvollständig mitbringen.		
<b>Set 10</b>	<b>Indikator</b>	<b>Verhalten, regelmäßiger Schulbesuch, Fehlzeiten</b>		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der Grundschule eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die die Schule nicht regelmäßig besuchen		
<b>Set 11</b>	<b>Indikator</b>	<b>Verhalten, Pünktlichkeit</b>		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der Grundschule eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die unpünktlich zum Unterricht erscheinen		
<b>Set 12</b>	<b>Indikator</b>	<b>Verhalten, Hausaufgaben</b>		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der Grundschule eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die ihre Hausaufgaben nicht regelmäßig erledigen		
<b>Set 13</b>	<b>Indikator</b>	<b>Verhalten, Beteiligung an Klassenfahrten, Ausflügen ...</b>	<b>m/w</b>	
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der Grundschule eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die an Klassenfahrten u. ä. teilnehmen		
<b>Set 14</b>	<b>Indikator</b>	<b>Verhalten, Teilnahme von Schülerinnen an Schulsport und Schwimmen m/w</b>		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schülerinnen an der Grundschule eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die an Schulsport und Schwimmunterricht teilnehmen		
<b>Set 15</b>	<b>Indikator</b>	<b>Verhalten, Teilnahme an Info-Veranstaltungen für Eltern der neu Einzuschulenden</b>		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Eltern eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die an Info-Veranstaltungen für Eltern der neu Einzuschulenden teilnehmen		
<b>Set 16</b>	<b>Indikator</b>	<b>Verhalten, Teilnahme der Eltern an den Klassenpflegschaftsversammlungen</b>		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Eltern eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die an Klassenpflegschaftsversammlungen teilnehmen		
<b>Set 17</b>	<b>Indikator</b>	<b>Verhalten, Teilnahme der Eltern an Elternabenden</b>		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Eltern eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die an Elternabenden teilnehmen		
<b>Set 18</b>	<b>Indikator</b>	<b>Verhalten, Teilnahme der Eltern an Elternsprechtagen</b>		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Eltern eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die Elternsprechtage besuchen		
<b>Set 19</b>	<b>Indikator</b>	<b>Verhalten, aktive Beteiligung an Schulfesten</b>		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Eltern mit/ohne Migrationshintergrund aller Jahrgänge, die sich aktiv an Vorbereitung und Durchführung Schulfesten beteiligen		
<b>Set 20</b>	<b>Indikator</b>	<b>Verhalten, Elternbeteiligung an Veranstaltungen zur Berufsvorbereitung</b>		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Eltern mit/ohne Migrationshintergrund, die an Veranstaltungen zur Berufsvorbereitung (Förderschule) teilnehmen		

## IX.1 Bestandserhebung

Set 01	Indikator	Bestandserhebung	Grundschule	m/w
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund an den Schüler/innen an der Grundschule jeweils Jahrgang 1-4		
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule eines Jahrgangs mit/ohne Migrationshintergrund	Datenquelle: Grundschule	
		Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Schulen des jeweiligen Jahrgangs		
	<b>Berechnungsregel 1</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1 mit/ohne Migrationshintergrund dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1 mal 100		
	<b>Berechnungsregel 2</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 2 mit/ohne Migrationshintergrund dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 2 mal 100		
	<b>Berechnungsregel 3</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 3 mit/ohne Migrationshintergrund dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 3 mal 100		
	<b>Berechnungsregel 4</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 4 mal 100		
	<b>Aussagekraft</b>	Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund pro Jahrgang		
	<b>Aussage</b>	x Prozent der Schülerinnen und Schüler/innen des jeweiligen Jahrgangs 1-4 an der Grundschule haben einen Migrationshintergrund		
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Kindern mit Migrationshintergrund an die Bildungssituation von Kindern ohne Migrationshintergrund.		
	<b>Anmerkung</b>			
Set 02	Indikator	Bestandserhebung, verlängerter Grundschulbesuch		
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der jeweiligen Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund, die länger als 4 Jahre die Grundschule besuchen.		
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund, die länger als 4 Jahre die Grundschule besuchen	Datenquelle: Grundschule	
		Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Schulen Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund		
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund, die länger als 4 Jahre die Grundschule besuchen, dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100		
	<b>Aussagekraft</b>	Der verlängerte Besuch einer Grundschule ist ein Hinweis auf mangelnde Schulfähigkeit während der Eingangsstufe oder auf nicht ausreichende schulische Leistungen.		
	<b>Aussage</b>	x Prozent aller Schülerinnen und Schüler an der Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund besuchen die Grundschule länger als 4 Jahre.		
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Kindern mit Migrationshintergrund an die Bildungssituation von Kindern ohne Migrationshintergrund.		
	<b>Anmerkung</b>	Möglicherweise ist hier zu differenzieren in 'Schulfähigkeit' und 'nicht ausreichende' schulischer Leistung		
Set 03	Indikator	Basisindikator	Förderschule	m/w
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der Förderschule Jahrgang 1-6 mit/ohne Migrationshintergrund an allen Schüler/innen an der Förderschule Jahrgang 1-6		
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Förderschule eines jeweiligen Jahrgangs 1-6 mit/ohne Migrationshintergrund	Datenquelle: Förderschule	
		Anzahl aller Schüler/innen an der Förderschule des jeweiligen Jahrgangs		
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Förderschule jeweils Jahrgang 1-6 mit/ohne Migrationshintergrund dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen des jeweiligen Jahrgangs 1-6 an der Förderschule mal 100		
	<b>Aussagekraft</b>	Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund pro Jahrgang		
	<b>Aussage</b>	x Prozent der Schülerinnen und Schüler/innen des jeweiligen Jahrgangs 1-4 an der Förderschule haben einen Migrationshintergrund		
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Kindern mit Migrationshintergrund an die Bildungssituation von Kindern ohne Migrationshintergrund.		
	<b>Anmerkung</b>			

Set 04	Indikator	Bestandserhebung, Förderschule – zurückgeschulte Kinder	
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der Förderschule Jahrgang 1-6 mit/ohne Migrationshintergrund, die zu einer Regelschule zurückgeschult werden	
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Förderschule Jahrgang 1-6 mit/ohne Migrationshintergrund, die zu einer Regelschule zurückgeschult werden	Datenquelle: Förderschule
		Anzahl aller Schüler/innen an der Förderschule Jahrgang 1-6 mit/ohne Migrationshintergrund	
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Förderschule Jahrgang 1-6 mit/ohne Migrationshintergrund, die zu einer Regelschule zurückgeschult werden, dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Förderschule Jahrgang 1-6 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100	
	<b>Aussagekraft</b>	Eine qualifizierte Schulbildung verbessert die Chancen auf eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt und fördert soziale Aufstiegsprozesse.	
	<b>Aussage</b>	x Prozent aller Schülerinnen und Schüler mit/ohne Migrationshintergrund des jeweiligen Jahrgangs werden zu einer Regelschule zurückgeschult.	
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Kindern mit Migrationshintergrund an die Bildungssituation von Kindern ohne Migrationshintergrund.	
	<b>Anmerkung</b>		

Set 05	Indikator	Empfehlung Hauptschule	
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der jeweiligen Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund mit Empfehlungen für den Besuch einer Hauptschule	
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund, die eine Empfehlung für die Hauptschule bekommen	Datenquelle: Grundschule
		Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Schulen Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund	
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund, die eine Empfehlung für die Hauptschule bekommen, dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100	
	<b>Aussagekraft</b>	Eine qualifizierte Schulbildung verbessert die Chancen auf eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt und fördert soziale Aufstiegsprozesse.	
	<b>Aussage</b>	x Prozent aller Schülerinnen und Schüler mit/ohne Migrationshintergrund des Jahrgangs 4 bekommen eine Empfehlung für den Besuch einer Hauptschule	
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Kindern mit Migrationshintergrund an die Bildungssituation von Kindern ohne Migrationshintergrund, d.h. Senkung des Hauptschüleranteils.	
	<b>Anmerkung</b>		

Set 06	Indikator	Empfehlung Realschule	
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der jeweiligen Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund mit Empfehlungen für den Besuch einer Realschule	
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund, die eine Empfehlung für die Realschule bekommen	Datenquelle: Grundschule
		Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Schulen Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund	
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund, die eine Empfehlung für die Realschule bekommen, dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100	
	<b>Aussagekraft</b>	Eine qualifizierte Schulbildung verbessert die Chancen auf eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt und fördert soziale Aufstiegsprozesse.	
	<b>Aussage</b>	x Prozent aller Schülerinnen und Schüler mit/ohne Migrationshintergrund des Jahrgangs 4 bekommen eine Empfehlung für den Besuch einer Realschule	
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Kindern mit Migrationshintergrund an die Bildungssituation von Kindern ohne Migrationshintergrund.	
	<b>Anmerkung</b>		



Set 07	Indikator	Empfehlung Gymnasium
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der jeweiligen Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund mit Empfehlungen für den Besuch eines Gymnasiums
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund, die eine Empfehlung für das Gymnasium bekommen
		Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Schulen Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund, die eine Empfehlung für das Gymnasium bekommen, dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100
	<b>Aussagekraft</b>	Eine qualifizierte Schulbildung verbessert die Chancen auf eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt und fördert soziale Aufstiegsprozesse.
	<b>Aussage</b>	x Prozent aller Schülerinnen und Schüler mit/ohne Migrationshintergrund des Jahrgangs 4 bekommen eine Empfehlung für den Besuch eines Gymnasiums
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Kindern mit Migrationshintergrund an die Bildungssituation von Kindern ohne Migrationshintergrund.
	<b>Anmerkung</b>	

Set 08	Indikator	Förderschule, sozialpädagogischer Förderungsbedarf
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der jeweiligen Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, bei denen sonderpädagogischer Förderungsbedarf festgestellt wurde, Förderschule
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, die eine Empfehlung für die Förderschule bekommen
		Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Schulen Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund
	<b>Berechnungsregel 1</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1 mit/ohne Migrationshintergrund, die eine Empfehlung für die Förderschule bekommen, dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100
	<b>Berechnungsregel 2</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 2 mit/ohne Migrationshintergrund, die eine Empfehlung für die Förderschule bekommen, dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 2 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100
	<b>Berechnungsregel 3</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 3 mit/ohne Migrationshintergrund, die eine Empfehlung für die Förderschule bekommen, dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 3 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100
	<b>Berechnungsregel 4</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund, die eine Empfehlung für die Förderschule bekommen, dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 4 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100
	<b>Aussagekraft</b>	Eine qualifizierte Schulbildung verbessert die Chancen auf eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt und fördert soziale Aufstiegsprozesse.
	<b>Aussage</b>	Bei x Prozent aller Schülerinnen und Schüler mit/ohne Migrationshintergrund des jeweiligen Jahrgangs wurde sonderpädagogischer Förderungsbedarf festgestellt.
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Kindern mit Migrationshintergrund an die Bildungssituation von Kindern ohne Migrationshintergrund.
	<b>Anmerkung</b>	

## IX.2 Schülerinnen und Schüler

Set 09	Indikator	Verhalten, Ausstattung, Lern- und Arbeitsmittel	
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der Grundschule eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die ihre Lernmittel / Schulsachen unvollständig mitbringen.	
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, die mit unvollständiger Ausstattung zum Unterricht kommen	Datenquelle: Grundschule
		Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund	
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund die mit unvollständiger Ausstattung zum Unterricht kommen, dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100	
	<b>Aussagekraft</b>	Das vollständige Mitbringen von erforderlichen Lernmitteln und sonstiger Ausrüstung ist eine grundlegende Voraussetzung für den Unterrichtsverlauf, Ordnungsverhalten.	
	<b>Aussage</b>	x Prozent aller Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund des jeweiligen Jahrgangs 1-4 an der Grundschule kommen ohne vollständige Lernmittelausstattung in die Schule.	
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Kindern mit Migrationshintergrund an die Lern- und Bildungssituation von Kindern ohne Migrationshintergrund.	
	<b>Anmerkung</b>	Ordnungsverhalten, Wahrnehmung der Erziehungsverantwortung durch die Eltern	
Set 10	Indikator	Verhalten, regelmäßiger Schulbesuch, Fehlzeiten	
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der Grundschule eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die die Schule nicht regelmäßig besuchen	
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund mit unentschuldigten Fehlzeiten	Datenquelle: Grundschule
		Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund	
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund mit unentschuldigten Fehlzeiten dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100	
	<b>Aussagekraft</b>	Ein regelmäßiger Schulbesuch ist Ausdruck eines Bildungsinteresses (auch der Eltern) und eine grundlegende Voraussetzung für den Lernerfolg.	
	<b>Aussage</b>	x Prozent aller Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund des jeweiligen Jahrgangs 1-4 an der Grundschule besuchen die Schule nicht regelmäßig	
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Kindern mit Migrationshintergrund an die Lern- und Bildungssituation – Lernverhalten – von Kindern ohne Migrationshintergrund.	
	<b>Anmerkung</b>		
Set 11	Indikator	Verhalten, Pünktlichkeit	
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der Grundschule eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die unpünktlich zum Unterricht erscheinen	
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, die unpünktlich zum Unterricht erscheinen	Datenquelle: Grundschule
		Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund	
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, die unpünktlich zum Unterricht erscheinen, dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100	
	<b>Aussagekraft</b>	Pünktlichkeit ist Ausdruck eines positiven Ordnungsverhaltens und der Akzeptanz schulischer Regeln	
	<b>Aussage</b>	x Prozent aller Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund des jeweiligen Jahrgangs 1-4 an der Grundschule kommen pünktlich zum Unterricht	
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Kindern mit Migrationshintergrund an die Lern- und Bildungssituation – Lernverhalten – von Kindern ohne Migrationshintergrund.	
	<b>Anmerkung</b>	Pünktliches Erscheinen in der Schule, auch Ausdruck der Einstellung der Eltern zum Schulbetrieb	

Set 12	Indikator	Verhalten, Erledigung von Hausaufgaben
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der Grundschule eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die ihre Hausaufgaben nicht regelmäßig erledigen
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, die ihre Hausaufgaben nicht regelmäßig erledigen
		Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund ohne regelmäßige Erledigung ihrer Hausaufgaben dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100
	<b>Aussagekraft</b>	Eine regelmäßige Erledigung der Hausaufgaben ist eine grundlegende Voraussetzung für den Unterrichtsverlauf und Lernerfolg.
	<b>Aussage</b>	x Prozent aller Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund des jeweiligen Jahrgangs 1-4 an der Grundschule machen ihre Hausaufgaben unregelmäßig.
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Kindern mit Migrationshintergrund an die Lern- und Bildungssituation – Lernverhalten – von Kindern ohne Migrationshintergrund.
	<b>Anmerkung</b>	Wahrnehmung der Erziehungsverantwortung durch die Eltern

Set 13	Indikator	Verhalten, Beteiligung an Klassenfahrten, Ausflügen ... m/w
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der Grundschule eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die an Klassenfahrten u. ä. teilnehmen
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, die an Klassenfahrten u. ä. teilnehmen
		Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, die an Klassenfahrten u. ä. teilnehmen, dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100
	<b>Aussagekraft</b>	Die Teilnahme an Klassenfahrten, Ausflügen, Wandertagen u. ä. ist Ausdruck einer Integration in die Schul- und Klassengemeinschaft.
	<b>Aussage</b>	x Prozent aller Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund des jeweiligen Jahrgangs 1-4 an der Grundschule nehmen an schulischen Freizeitangeboten teil.
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Kindern mit Migrationshintergrund an die Lern- und Bildungssituation – schulischer Alltag – von Kindern ohne Migrationshintergrund.
	<b>Anmerkung</b>	Abgesehen von ökonomischen Zwängen beruht die Teilnahme der Kinder an einer Klassenfahrt oder ähnlichen schulischen Veranstaltung auf dem Willen der Eltern, ihr Kind in das schulische Leben vollständig zu integrieren

Set 14	Indikator	Verhalten, Teilnahme von Schüler/innen an Schulsport und Schwimmen m/w
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Schüler/innen an der Grundschule eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die an Schulsport und Schwimmunterricht teilnehmen
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, die an Schulsport und Schwimmunterricht teilnehmen
		Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl der Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, die an Schulsport und Schwimmunterricht teilnehmen, dividiert durch Anzahl aller Schüler/innen an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100
	<b>Aussagekraft</b>	Die Teilnahme von Schüler/innen an Schulsport und Schwimmen ist Ausdruck von Integration und der Akzeptanz der Schulischen Regeln (durch die Eltern).
	<b>Aussage</b>	x Prozent aller Schülerinnen mit Migrationshintergrund des jeweiligen Jahrgangs 1-4 an der Grundschule akzeptieren Schulsport und Schwimmen als zugehörig zum Schulischen Alltag
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Kindern mit Migrationshintergrund an die Lern- und Bildungssituation von Kindern ohne Migrationshintergrund.
	<b>Anmerkung</b>	Die Teilnahme an Schulsport und Schwimmen ist i.d.R. abhängig von der Erlaubnis der Eltern.

### IX.3 Eltern, Beteiligung am Schulischen Alltag

Set 15	Indikator	Verhalten, Teilnahme an Info-Veranstaltungen für Eltern der angemeldeten neu Einzuschulenden	
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Eltern eines jeweiligen Jahrgangs 1 mit/ohne Migrationshintergrund, die an Info-Veranstaltungen für Eltern der neu Einzuschulenden teilnehmen	
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Eltern an der Grundschule Jahrgang 1 mit/ohne Migrationshintergrund, die an Info-Veranstaltungen für Eltern der neu Einzuschulenden teilnehmen	Datenquelle: Grundschule
		Anzahl aller Eltern an der Grundschule Jahrgang 1 mit/ohne Migrationshintergrund	
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl der Eltern an der Grundschule Jahrgang 1 mit/ohne Migrationshintergrund, die an Info-Veranstaltungen für Eltern der neu Einzuschulenden teilnehmen, dividiert durch Anzahl aller Eltern an der Grundschule Jahrgang 1 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100	
	<b>Aussagekraft</b>	Die Teilnahme von Eltern an Informationsangeboten der Schule ist Ausdruck von Integration und aktivem Interesse an der Bildung des Kindes.	
	<b>Aussage</b>	x Prozent aller Eltern mit Migrationshintergrund des jeweiligen Jahrgangs 1 an der Grundschule beteiligen sich am schulischen Alltag / zeigen Interesse an der Bildung des Kindes.	
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Eltern mit Migrationshintergrund an das schulische Erziehungsverhalten von Eltern ohne Migrationshintergrund.	
	<b>Anmerkung</b>		

Set 16	Indikator	Verhalten, Teilnahme der Eltern an den Klassenpflegschaftsversammlungen	
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Eltern eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die an Klassenpflegschaftsversammlungen teilnehmen	
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Eltern an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, die an Klassenpflegschaftsversammlungen teilnehmen	Datenquelle: Grundschule
		Anzahl aller Eltern an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund	
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl der Eltern an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, die an Klassenpflegschaftsversammlungen teilnehmen, dividiert durch Anzahl aller Eltern an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100	
	<b>Aussagekraft</b>	Die Teilnahme von Eltern an Klassenpflegschaftsversammlungen der Schule ist Ausdruck von Integration und aktivem Interesse an der Bildung des Kindes.	
	<b>Aussage</b>	x Prozent aller Eltern mit Migrationshintergrund des jeweiligen Jahrgangs 1-4 an der Grundschule beteiligen sich am schulischen Alltag / zeigen Interesse an der Bildung des Kindes.	
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Eltern mit Migrationshintergrund an das schulische Erziehungsverhalten von Eltern ohne Migrationshintergrund.	
	<b>Anmerkung</b>		

Set 17	Indikator	Verhalten, Teilnahme der Eltern an Elternabenden / Elternstammtischen	
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Eltern eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die an Elternabenden teilnehmen	
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Eltern an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, die an Elternabenden teilnehmen	Datenquelle: Grundschule
		Anzahl aller Eltern an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund	
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl der Eltern an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, die an Elternabenden teilnehmen, dividiert durch Anzahl aller Eltern an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100	
	<b>Aussagekraft</b>	Die Teilnahme von Eltern an Elternabenden der Schule ist Ausdruck von Integration und aktivem Interesse an der Bildung des Kindes.	
	<b>Aussage</b>	x Prozent aller Eltern mit Migrationshintergrund des jeweiligen Jahrgangs 1-4 an der Grundschule beteiligen sich am schulischen Alltag / zeigen Interesse an der Bildung des Kindes und Kommunikation mit anderen Eltern.	
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Eltern mit Migrationshintergrund an das schulische Erziehungsverhalten von Eltern ohne Migrationshintergrund.	
	<b>Anmerkung</b>	Elternabende sind formlose Treffen der Eltern einer Klasse gegebenenfalls mit Lehrerbeteiligung. Diese Daten sind schwer zu erheben.	

Set 18	Indikator	Verhalten, Teilnahme der Eltern an Elternsprechtagen	
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Eltern eines jeweiligen Jahrgangs (1-4) mit/ohne Migrationshintergrund, die Elternsprechtage besuchen	
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Eltern an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, die die Elternsprechtage besuchen	Datenquelle: Grundschule
		Anzahl aller Eltern an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund	
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl der Eltern an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, die an die Elternsprechtage besuchen, dividiert durch Anzahl aller Eltern an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100	
	<b>Aussagekraft</b>	Die Teilnahme von Eltern an Elternsprechtagen der Schule ist Ausdruck von Integration und aktivem Interesse an der Bildung des Kindes – Wahrnehmung der Erziehungsverantwortung.	
	<b>Aussage</b>	x Prozent aller Eltern mit Migrationshintergrund des jeweiligen Jahrgangs 1-4 an der Grundschule beteiligen sich am schulischen Alltag / zeigen Interesse an der Bildung des Kindes.	
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Eltern mit Migrationshintergrund an das schulische Erziehungsverhalten von Eltern ohne Migrationshintergrund.	
	<b>Anmerkung</b>		

Set 19	Indikator	Verhalten, aktive Beteiligung an Schulfesten	
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Eltern mit/ohne Migrationshintergrund aller Jahrgänge, die sich aktiv an Vorbereitung und Durchführung Schulfesten beteiligen	
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Eltern mit/ohne Migrationshintergrund aller Jahrgänge, die sich aktiv an Vorbereitung und Durchführung Schulfesten beteiligen	Datenquelle: Grundschule
		Anzahl aller Eltern an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund	
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl aller Eltern Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund, die sich aktiv an Vorbereitung und Durchführung Schulfesten beteiligen, dividiert durch Anzahl aller Eltern an der Grundschule Jahrgang 1-4 mit/ohne Migrationshintergrund mal 100	
	<b>Aussagekraft</b>	Die aktive Beteiligung von Eltern an Schulfesten ist Ausdruck von Integration und aktivem Interesse an der Bildung des Kindes – Wahrnehmung der Erziehungsverantwortung.	
	<b>Aussage</b>	x Prozent aller Eltern mit Migrationshintergrund an der Grundschule beteiligen sich am schulischen Alltag / zeigen Interesse an der Bildung des Kindes.	
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Eltern mit Migrationshintergrund an das schulische Erziehungsverhalten von Eltern ohne Migrationshintergrund.	
	<b>Anmerkung</b>	'Eltern', vertreten durch mindestens ein Elternteil	

Set 20	Indikator	Verhalten, Elternbeteiligung an Veranstaltungen zur Berufsvorbereitung	
	<b>Bezeichnung</b>	Anteil der Eltern mit/ohne Migrationshintergrund, die an Veranstaltungen zur Berufsvorbereitung (Förderschule) teilnehmen	
	<b>Grunddaten</b>	Anzahl der Eltern mit/ohne Migrationshintergrund, die an Veranstaltungen zur Berufsvorbereitung (Förderschule) teilnehmen	Datenquelle: Förderschule
		Anzahl aller Eltern an der Förderschule mit/ohne Migrationshintergrund	
	<b>Berechnungsregel</b>	Anzahl aller Eltern mit/ohne Migrationshintergrund, die an Veranstaltungen zur Berufsvorbereitung (Förderschule) teilnehmen, dividiert durch Anzahl aller Eltern an der Förderschule mit/ohne Migrationshintergrund mal 100	
	<b>Aussagekraft</b>	Die aktive Beteiligung von Eltern an Veranstaltungen zur Berufsvorbereitung ist Ausdruck von Integration und aktivem Interesse an der Bildung des Kindes – Wahrnehmung der Erziehungsverantwortung.	
	<b>Aussage</b>	x Prozent aller Eltern mit Migrationshintergrund an der Förderschule beteiligen sich am schulischen Alltag / zeigen Interesse an der (Aus-) Bildung des Kindes.	
	<b>Ziel</b>	Möglichst Angleichung des Anteils bei Eltern mit Migrationshintergrund an das schulische Erziehungsverhalten von Eltern ohne Migrationshintergrund.	
	<b>Anmerkung</b>	'Eltern', vertreten durch mindestens ein Elternteil	

## **X Literaturhinweise**

- 9. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung NRW 2010
- Kraimer, Klaus: Schulsozialarbeit - Konzepte, Handlungsstrategien, Qualitätsentwicklung, 2003, S.1, Quelle: Internet
- Verein für Kommunalwissenschaften e. V., Hrsg., Soziale Arbeit in der Schule (Schulsozialarbeit) – Konzeptionelle Grundbedingungen, Abschlusspapier eines Workshops vom 13. bis 14. Dezember 1996 in Berlin
- Konzeption der Schulsozialarbeit an der Emmertsgrund-Schule (Grundschule), Heidelberg 2003, Quelle: Internet

## **XI Anlagen**

Handzettel Augustaschule

1. Deutsch
2. Türkisch
3. Serbisch
4. Russisch
5. Polnisch

Handzettel von-Ketteler-Schule

6. Deutsch
7. Türkisch
8. Serbisch
9. Russisch
10. Polnisch

Augustaschule: Konzept

11. 'Erstellung eines Multikulturellen Schulwörterbuchs'

# Begleitung und Unterstützung für Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund in der **Augustaschule**



*Liebe Eltern, liebe Kinder,  
es wird in der Augustaschule die  
Schulsozialarbeit für Kinder und  
Eltern mit Migrationshintergrund  
angeboten.*

*Wir sind für Sie da, wir helfen, wir  
informieren, wir vermitteln, wir  
möchten mit Ihnen gemeinsam das  
Beste für Ihre Kinder erreichen.*

*Melden Sie sich bei uns, wenn Sie  
Fragen haben, wir melden uns bei  
Ihnen, um Sie kennen zu lernen.*

Augustaschule  
Halteiner Str. 62  
46284 Dorsten  
Tel.: 02362-71769

*Irena Modler  
Dipl.-Erzieherin (PL)*

## **Schulsozialarbeit**

*Kontaktstelle:  
Referat für Migration und Integration  
Luisenstr. 151  
46284 Dorsten*

*Telefon: 02362-699070  
Fax: 02362-120448  
Mobil. 0173-7358813  
E-Mail: [ev.migrationsarbeit@web.de](mailto:ev.migrationsarbeit@web.de)*

# Augustaschule

## Okulunda yabancı kökenli ebeveynler ve çocuklara yönelik refakat ve destek hizmetleri



*Sevgili ebeveynler, sevgili çocuklar,  
Augustaschule okulunda yabancı  
kökenli ebeveynler  
ve çocuklar için okul dahili sosyal  
hizmetler sunulmaktadır.*

*Bizler sizin için buradayız, size yardım  
edebilir, bilgiler verebilir, araçlık  
yapabiliriz; bizim istediğimiz, sizinle  
birlikte çocuklarınızı için en iyi olanına  
ulaşabilmektir.*

*Sorularınız olursa bize memnuniyetle  
başvurabilirsiniz; biz de tanışmak için  
sizinle irtibata geçeceğiz.*

Augustaschule  
Halteiner Str. 62  
46284 Dorsten  
Tel.: 02362-71769

*Irena Modler  
Dipl.-Erzieherin (PL)*

### Schulsozialarbeit

*İrtibat Merkezi:  
Referat für Migration und Integration  
Luisenstr. 151  
46284 Dorsten*

*Telefon: 02362-699070  
Fax: 02362-120448  
Mobil. 0173-7358813  
E-Mail: ev.migrationsarbeit@web.de*



Praćenje i podsticanje  
roditelja i dece  
sa migracionim poreklom  
u  
Augustaschule



*Dragi roditelji, draga deco,  
u Augustaschule se nudi  
socijalni rad za decu i roditelje sa  
migracionim poreklom.  
Mi smo tu za Vas, mi pomažemo, mi  
informišemo,  
mi posređujemo,  
mi bismo želeli da postignemo  
sve najbolje za Vašu decu.  
Javite se kod nas, ako imate pitanja,  
mi se javljamo kod Vas, da bismo  
Vas upoznali.*

Augustaschule  
Halteiner Str. 62  
46284 Dorsten  
Tel.: 02362-71769

*Irena Modler  
Dipl.-Erzieherin (PL)*

**Schulsozialarbeit**

*Kontaktstelle:  
Referat für Migration und Integration  
Luisenstr. 151  
46284 Dorsten*

*Telefon: 02362-699070  
Fax: 02362-120448  
Mobil. 0173-7358813  
E-Mail: [ev.migrationsarbeit@web.de](mailto:ev.migrationsarbeit@web.de)*

# Сопровождение и оказание помощи родителям и детям с миграционным фоном В школе имени Августы (Augustaschule)



*Уважаемые родители, дорогие дети!  
В школе имени фон Кеттелера  
предлагается программа социальной  
поддержки  
для родителей и детей с  
миграционным фоном.  
Мы всегда к Вашим услугам, мы  
поможем, предоставим  
информацию,  
посодействуем,  
с Вами вместе мы добьемся лучшего  
для Ваших детей.  
Обращайтесь к нам, если у Вас  
возникают вопросы,  
и мы свяжемся и познакомимся с  
Вами.*

Augustaschule  
Halteener Str. 62  
46284 Dorsten  
Tel.: 02362-71769

*Irena Modler  
Dipl.-Erzieherin (PL)*

## Schulsozialarbeit

*Kontaktstelle:  
Referat für Migration und Integration  
Luisenstr. 151  
46284 Dorsten*

*Telefon: 02362-699070  
Fax: 02362-120448  
Mobil: 0173-7358813  
E-Mail: [ev.migrationsarbeit@web.de](mailto:ev.migrationsarbeit@web.de)*

Towarzyszenie i wspieranie  
rodziców oraz dzieci migrantów  
(o pochodzeniu obcym)  
w szkole  
**Augustaschule**



*Drodzy Rodzice, drogie Dzieci,  
w szkole Augustaschule  
oferowana jest społeczna  
działalność pedagogiczna dla  
dzieci i rodziców migrantów (o  
pochodzeniu obcym).  
Pragniemy Was wspierać  
pomocą doraźną, informacjami,  
pośrednictwem, aby razem z  
wami osiągnąć wszystko, co jest  
najlepsze dla Waszych dzieci.  
Zgłaszajcie się do nas w razie  
pytań, a my zwrócimy się do  
Was, aby Was poznać.*

Augustaschule  
Halteiner Str. 62  
46284 Dorsten  
Tel.: 02362-71769

*Irena Modler  
Dipl.-Erzieherin (PL)*

**Schulsozialarbeit**

*Osoba pierwszego kontaktu:  
Referat für Migration und Integration  
Luisenstr. 151  
46284 Dorsten*

*Telefon: 02362-699070  
Fax: 02362-120448  
Mobil. 0173-7358813  
E-Mail: [ev.migrationsarbeit@web.de](mailto:ev.migrationsarbeit@web.de)*

# Begleitung und Unterstützung für Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund in der von Ketteler-Schule



*Liebe Eltern, liebe Kinder,  
es wird in der von Ketteler-Schule  
die Schulsozialarbeit für*

*Eltern und Kinder mit Migrations-  
hintergrund angeboten.*

*Wir sind für Sie da, wir helfen, wir  
informieren, wir vermitteln, wir  
möchten mit Ihnen gemeinsam das  
Beste für Ihre Kinder erreichen.*

*Melden Sie sich bei uns, wenn Sie  
Fragen haben, wir melden uns bei  
Ihnen, um Sie kennen zu lernen.*

von Ketteler-Schule  
Bismarck Str. 189  
46284 Dorsten  
Tel: 02362-61110

*Irena Modler  
Dipl.-Erzieherin (PL)*

## Schulsozialarbeit

*Kontaktstelle:  
Referat für Migration und Integration  
Luisenstr. 151  
46284 Dorsten*

*Telefon: 02362-699070  
Fax: 02362-120448  
Mobil. 0173-7358813  
E-Mail: [ev.migrationsarbeit@web.de](mailto:ev.migrationsarbeit@web.de)*

# von Ketteler-Schule

## Okulunda yabancı kökenli ebeveynler ve çocuklara yönelik refakat ve destek hizmetleri



*Sevgili ebeveynler, sevgili çocuklar,  
von Ketteler-Schule okulunda yabancı  
kökenli ebeveynler  
ve çocuklar için okul dahili sosyal  
hizmetler sunulmaktadır.*

*Bizler sizin için buradayız, size  
yardım edebilir, bilgiler verebilir,  
aracılık yapabiliriz; bizim istediğimiz,  
sizinle birlikte çocuklarınızı için en iyi  
olanına ulaşabilmektir.*

*Sorularınız olursa bize memnuniyetle  
başvurabilirsiniz; biz de tanışmak için  
sizinle irtibata geçeceğiz.*

von Ketteler-Schule  
Bismarck Str. 189  
46284 Dorsten  
Tel: 02362-61110

*Irena Modler  
Dipl.-Erzieherin (PL)*

### Schulsozialarbeit

*İrtibat Merkezi:  
Referat für Migration und Integration  
Luisenstr. 151  
46284 Dorsten*

*Telefon: 02362-699070  
Fax: 02362-120448  
Mobil: 0173-7358813  
E-Mail: [ev.migrationsarbeit@web.de](mailto:ev.migrationsarbeit@web.de)*

# Praćenje i podsticanje roditelja i dece sa migracionim poreklom u von Ketteler-školi



*Dragi roditelji, draga deco,  
u von Ketteler-školi  
nudi se socijalni rad  
za roditelje i decu sa  
migracionim poreklom.*

*Mi smo tu za Vas, mi pomažemo, mi  
informišemo,  
mi posredujemo,  
mi bismo želeli da postignemo  
sve najbolje za Vašu decu.*

*Javite se kod nas, ako imate pitanja,  
mi se javljamo kod Vas, da bismo Vas  
upoznali.*

von Ketteler-Schule  
Bismarck Str. 189  
46284 Dorsten  
Tel: 02362-61110

*Irena Modler  
Dipl.-Erzieherin (PL)*

## Schulsozialarbeit

*Kontaktstelle:  
Referat für Migration und Integration  
Luisenstr. 151  
46284 Dorsten*

*Telefon: 02362-699070  
Fax: 02362-120448  
Mobil: 0173-7358813  
E-Mail: [ev.migrationsarbeit@web.de](mailto:ev.migrationsarbeit@web.de)*

Сопровождение и оказание помощи  
родителям и детям  
с миграционным фоном  
В  
школе имени фон Кеттелера  
(von Ketteler-Schule)



*Уважаемые родители, дорогие дети!  
В школе имени фон Кеттелера  
предлагается программа социальной  
поддержки  
для родителей и детей с  
миграционным фоном.  
Мы всегда к Вашим услугам, мы  
поможем, предоставим информацию,  
посодействуем,  
с Вами вместе мы добьемся лучшего  
для Ваших детей.  
Обращайтесь к нам, если у Вас  
возникают вопросы,  
и мы свяжемся и познакомимся с  
Вами.*

von Ketteler-Schule  
Bismarck Str. 189  
46284 Dorsten  
Tel: 02362-61110

*Irena Modler  
Dipl.-Erzieherin (PL)*

**Schulsozialarbeit**

*Kontaktstelle:  
Referat für Migration und Integration  
Luisenstr. 151  
46284 Dorsten*

*Telefon: 02362-699070  
Fax: 02362-120448  
Mobil. 0173-7358813  
E-Mail: [ev.migrationsarbeit@web.de](mailto:ev.migrationsarbeit@web.de)*

Towarzystwienie i wspieranie  
rodziców oraz dzieci migrantów  
(o pochodzeniu obcym)  
w szkole  
von Ketteler-Schule



*Drodzy Rodzice, drogie Dzieci,  
w szkole von Ketteler-Schule  
oferowana jest społeczna  
działalność pedagogiczna dla  
dzieci i rodziców migrantów  
(o pochodzeniu obcym).  
Pragniemy Was wspierać pomocą  
doraźną, informacjami,  
pośrednictwem, aby razem z wami  
osiągnąć wszystko, co jest  
najlepsze dla Waszych dzieci.  
Zgłaszajcie się do nas w razie  
pytań, a my zwrócimy się do Was,  
aby Was poznać.*

von Ketteler-Schule  
Bismarck Str. 189  
46284 Dorsten  
Tel: 02362-61110

*Irena Modler  
Dipl.-Erzieherin (PL)*

### Schulsozialarbeit

*Osoba pierwszego kontaktu:  
Referat für Migration und Integration  
Luisenstr. 151  
46284 Dorsten*

*Telefon: 02362-699070  
Fax: 02362-120448  
Mobil. 0173-7358813  
E-Mail: [ev.migrationsarbeit@web.de](mailto:ev.migrationsarbeit@web.de)*



# Konzept für die Elternarbeit in der Augustaschule

## Maßnahme: Erstellung eines Multikulturellen Schulwörterbuchs

### Beteiligung der Eltern mit Migrationshintergrund am Schulleben ihrer Kinder

#### Ziel:

1. Eltern mit Migrationshintergrund für die Mitwirkung, Mitarbeit und Mitgestaltung in der Schule gewinnen
2. Förderung der deutschen Sprache (Eltern)
3. Förderung der Kommunikation Eltern-Lehrer, Eltern-Eltern
4. Stärkung des Selbstbewusstseins bei den Eltern, (Fachkompetenz in eigener Sprache)
5. Förderung der Akzeptanz der anderen Kultur und Sprache
6. Förderung der Mitverantwortung bei der Erziehung und beim Erfolg des Kindes in der Schule

#### Maßnahme:

Eltern erstellen gemeinsam in der Schule ein multikulturelles Schulwörterbuch in verschiedenen Sprachen. Bei dem Schulwörterbuch handelt es sich um eine Sammlung von wichtigen Regeln, Utensilien, Ritualen und anderen schulspezifischen Begriffen, die durch die Schulzeit stets die Kinder begleiten. Das Schulwörterbuch soll in jeder Klasse als Elternwerk für die Kinder, Lehrer und Besucher vorgezeigt werden.

#### Durchführung:

1. Die Eltern werden schriftlich und persönlich über das Vorhaben informiert und zu einem Termin in der Schule eingeladen.
2. Beim ersten Treffen wird genauer erklärt, welche Ziele das Vorhaben hat, und es wird geplant, wie oft und in welchem Zeitraum die folgenden Treffen stattfinden.
3. Beim jedem Treffen (ca. einmal im Monat) wird eine Seite des zukünftigen Wörterbuchs (Schulführers?) fertig gestellt.  
Beispiel: eine Schultasche. Was befindet sich in einer Schultasche des sorgfältigen Schülers / der Schülerin? Die Liste der wichtigen Schulumensilien (Ausstattung, Lern- und Arbeitsmittel) wird erst in der deutschen Sprache zusammengestellt und dann in verschiedenen Sprachen übersetzt (hier wird die Sprachkompetenz der Eltern mit Migrationshintergrund gefragt). Bei den folgenden Treffen kommen weitere Seiten des 'Wörterbuches' hinzu, wie z. B. zu den Themen Schulregeln, Sportunterrichtsausrüstung, Unterrichtsfächer, Verhaltensformen etc. . Die Eltern werden dabei mit verschiedenen Feldern des Schullebens konfrontiert (Kontakt Eltern-Eltern).
4. Zu jedem Treffen soll ein/e Lehrer/in eingeladen werden als Kompetenzverstärkung für den Schulbereich. Dabei entsteht gleichzeitig der Kontakt Eltern-Lehrer.
5. Zusammenstellung der erarbeiteten Seiten des Wörterbuchs / Schulführers und offizielle Präsentation als Elternwerk in der Schule.

#### Material:

- Präsentationskoffer, Stifte, Papierblätter, Wörterbücher
- Bewirtung: Kaffee, Zucker, Milch, Tee, Gebäck